

Hrsg. Ullrich Junker

Etwas von dem Einfall der Tatarn in Schlesien.

**Bunzlauische Monatschrift
zum Nutzen und Vergnügen
Bunzlau 1778**

© Reprint
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg
Im Januar 2018

Etwas von dem Einfall der Tatarn in Schlesien.

Die östliche Tatarei war das Vaterland der Hunnen, Türken und Mongulen. Diese Völker haben eine gemeinschaftliche Herkunft und wurden anfänglich mit dem Rahmen Tatarn belegt. Die letztern nemlich die Mongulen oder Mungeln waren es, welche im 13ten Jahrhundert eine gräuliche Verwüstung in Schlesien anrichteten. Ihre Beschäftigung war Viehzucht, Jagd und Krieg; ihre Waffen Bogen und Säbel, und ihre Art zu fechten beständig zu Pferde. Von Künsten hatten sie keine Kenntniße; ihre Herren waren die Chaans, wusten aber von keiner bürgerlichen Verfassung. Schon 1223 streiften die Mongulen oder Mungeln gegen Rußland und plünderten. 1235 entschloß sich ohne Zweifel aus Raubsucht ein Theil dieser Mungeln unter dem Anführer Batu nach Europa zu gehen. Ihre Anzahl wird sehr verschieden theils auf 3 theils auf 500 000 Mann angegeben. Ja den Jahren 1236 bis 1240 hielt diese Armee sich an der Wolga und Nieper auf, und trieb einen Tribut von Russland ein. Sie drang nach Pohlen und Ungarn, und verwüstete alles. Die Furcht der Schlesier nahm zu, und man rüstete sich diesem fürchterlichen Feinde den Eingang in Schlesien zu verwehren. Die schlesischen Herzoge nahmen man alles was nur Waffen tragen konnte, und jedermann selbst ergrif wieder diesen Feind die Waffen. Die deutschen Ritter in Preußen, sandten auf Ansuchen der schlesischen Herzöge einige Hülfe. Der Pabst ließ das Creutz wieder die Tatarn predigen, und dieß war nun noch auch für den furchtsamen aber rechtgläubigen Mann der äuserste Antrieb sich als Soldat zu denen zusammen gekommenen christlichen Armeen zu stellen, und fürs Vaterland zu streiten. Im Anfange des Jahres 1240 schickte Batu den Beta mit ohngefähr 50 000 Mann nach Crakau und Schlesien. Sie kamen aber nur bis in die Gegend Von Crakau. Boleslaus, Herzog zu ein furchtsamer Herr, stellte statt einer Armee zu sammeln, Fasten an, und entflohe nach Ungarn. Wlodomir der Woywode gedachter Provinz brachte eine kleine Armee zusammen, und trieb die Tatarn zurück. Allein am 18. Merz 1241 lieferten sie mit den Pohlen ein Treffen, und die Pohlen mußten fliehen, woran die üdle Stellung der Christlichen Armee schuld seyn mochte.

Pohlen wurde nun Von den Ueberwindern sehr mitgenonnnen; zu Ende des Merzes wendeten sie sich nach Ober-Schlesiem. Herzog Micislaus von Oppeln wollte ihnen den Uebergang über die Oder verwehren, er war es aber nicht im Stande. Die Tatarn schwammen durch und Micislaus stieß zur Armee des Herzog Heinrichs bey Liegnitz, welcher 30 000 Mann stark war. Unter seiner Armee befanden sich auch 600 Bergleute. Diese Armee war ohne Zweifel die ganze Anzahl aller streitbaren Männer in Schlesien. Die Tataren richteten ihren verwüstenden Zug nach Breslau. Diese Stadt muß schon dazumahl beträchtlich gewesen seyn, da sie die Tatarn in Hofnung einer großen Beute vorzüglich an sich lockte. Sie

war aber noch mit keiner Mauer umgeben, die Bürger flohen auf das Schloß, dieß Belagerten die Tatern. Aber vergeblich, ein Gewitter, welches entstand, für welches die Tatern eine große Furcht hatten schreckte sie ab die Belagerung fortzusetzen, sie gierigen gegen Liegnitz. Herzog Heinrich kam aus Liegnitz den Tatern entgegen, und liefern den 9ten April 1241 die bekannte Schlacht bey Wahlstadt. Herzog Heinrich theilte die Armee in 3 Haufen, des erste Treffen waren die Creutzträger und Bergknappen. Boleslausein Sohn des Marggrafen in Mähren führte sie an. Das zweyte Treffen bestand aus Pohlen und Oberschlesischen Truppen, Suleslaus ein Bruder des Woywoden von Crackau und Herzog Micislaus commandirte sie. Popo mit den deutschen Rittern, und Herzog Heinrich mit dem Kern der Schlesischen Armee, machten des dritte Treffen aus. Das erste grif an und war glücklich, allein die unbesonne Verfolgung brachte sie und die ganze Armee in Unordnung. Man sammelte sich zwar, allein demohngeachtet, und des tapfern Widerstandes der Christen, wurde die Armee derselben gänzlich geschlagen, und Herzog Heinrich, ein Fürst, der würdig gewesen, Kronen zu tragen, blieb mit dem größten Theil Christen auf dem Schlachtfelde. Anfänglich wichen zwar die Tatern, allein der Sieg blieb ihnen. Sie müßen aber auch sehr geschwächt worden seyn, weil sie sogleich über Nimtsch und Patrschkau wieder nach Ungarn zurückflohen und sich nicht getrauten weiter zu gehen. Zu diesem Zurückzuge mag der Tod ihres Chans wohl auch vieles beygetragen haben, welcher während der Zeit erfolgte. Genug, Schlesien wurde ohngefähr im May 1241 von den Tatern befreyt. Die alten Geschichtsschreiber, schreiben den Verlust dieser Schlacht einem Wunder zu.





Die Tataren hätten nämlich auf einer Stange einen Kopf welcher stinkenden Rauch über die christliche Amtes verbreitet, herumgetragen, und dadurch wären die Streitenden in Angst gerathen, und sey die Schlacht verlohren gegangen. De-guignes erzählt auch diese Geschichte, aber nicht als Wunder. Er vermuthet, daß dieser Kopf eine Fahne gewesen und zu einem Zeichen gedienet, Werg und brennbare Materien, die jeder Tatar bey sich führte anzuzünden, um Rauch zu machen. Da nun dieß Verfahren den damaligen Christen ganz unbekannt war, so kan solches leicht Furcht und Schrecken verbreitet, und die Armee zu fliehen gebracht haben, welches sie denn jenen Zeiten gemäß, einem Wunder zugeschrieben.

Die Mutter des gebliebenen Herzogs war Hedewig, eine Prinzeßin, die den Schlesiern immer verehrungswürdig bleiben muß, da sie eigentlich die erste Urheberin der beßern Sitten in Schlesien war.

Der Körper des Herzogs, welcher nackend unter den Erschlagenen lag, wurde von seiner Gemahlin Anna daran erkannt, daß der am linken Fuß 6 Zehen hatte. Er wurde zu St. Jakob in Breslau begraben. Dieß Kloster lag vor der Stadt, wurde aber 1529 in die Stadt verleget, und dem heil. Vinzenz geweyhet.

